

# Calmer Calwblatt

Nr. 107.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Verrechnungswelle: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche Seite Nr. 2.—  
Stellen Nr. 5.— Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.— Fernspr. 2.

Mittwoch, den 10. Mai 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Ledergeld Nr. 45.— vierteljährlich. Postbezugs-  
preis Nr. 45.— mit Belegheft. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

## Neueste Nachrichten.

Wie wir schon gestern mitgeteilt haben, hängt die Reise des deutschen Reichsfinanzministers, die er demnächst nach Paris unternimmt, mit der Frage der Regelung des Reparationsproblems zusammen. Wenn jetzt direkte Unterhandlungen gepflogen werden könnten, wäre das im Interesse einer Regelung dieser Frage auf längere Zeit zu begründen.

Wie ein Vertreter der russischen Abordnung mitteilt, wird die Antwort der Russen auf das Memorandum der Entente praktische Gegenvorschläge enthalten, die also nach ihrer Auffassung weitere Verhandlungen zulassen.

Aus Paris wird jedoch erklärt, daß die Franzosen in der Frage der Entschädigung für das nationalisierte Privateigentum der Ausländer nicht nachgeben werden.

Halbamtlich wird jetzt auch auf das Bündnis Frankreichs zu England hingewiesen, das französischerseits nicht aufgegeben werden möchte. Dabei wird versucht, einen Gegensatz zwischen Lloyd George und dem größten Teil des englischen Volkes zu konstruieren, worauf die Engländer jedoch sofort quittiert haben.

Ein italienischer Vermittlungsvorschlag sucht die russisch-französischen Gegensätze in bezug auf die Privateigentumsfrage auszugleichen. Man sieht also, daß die Entente sich die größte Mühe gibt, zu einer Verständigung zu kommen.

Die deutsche Antwort auf die letzte Reparationsnote wird heute überreicht werden. Sie soll die gewünschten Aufschlüsse über die Unmöglichkeit der Erfüllung der geforderten Zahlungen geben.

Der neue deutsche Ernährungsminister, Professor Fehr, hat sich im Hauptanschuß des Reichstags für Beibehaltung der Getreideumlage und gegen eine Kartoffelumlage ausgesprochen.

## Die Konferenz von Genua. Eine Ergänzungsdenkschrift der Entente an Rußland.

Genua, 9. Mai. (Sonderbericht des WTB.) Im Auftrag des Präsidenten der Konferenz ist der russischen Delegation ein Memorandum überreicht worden, das nähere Ausführungen über die finanziellen Vorteile gibt, die aus dem Abschluß eines Vertrages auf Grund des Memorandums der Unterkommission für Rußland ergeben würden. Dieser Schritt ist veranlaßt worden durch die Unterredung Schanzers mit Tschitscherin. Letzterer hatte den Wunsch ausgesprochen, die ihm von Schanzer vorgelegten Dokumente in zusammengefaßter Darstellung zu erhalten. In der Denkschrift ist für die Hilfeleistung, die die Mächte Rußland zukommen lassen wollen, näher umschrieben. Es wird darauf hingewiesen, daß es sich bei diesen Vorschlägen nicht um eine Reihe von platonischen Zugeständnissen handelt, sondern im Gegenteil um ein praktisches System für den Wiederaufbau Rußlands.

### Praktische Gegenvorschläge der Russen.

Genua, 9. Mai. (Spezialbericht des WTB.) Der russische Delegierte Katowski erklärte heute abend einigen Journalisten, daß die Antwortnote der russischen Delegation sich auf durchaus praktischen Bahnen bewege und eine Grundlage für weitere Diskussionen bilden werde. Allerdings müsse die russische Delegation die Forderung Barthous nach einem endgültigen Ja oder Nein ablehnen, denn die Konferenz von Genua sei keine Friedenskonferenz, wo der Sieger dem Besiegten seinen Willen diktieren könne. Man sei hierher gekommen, um auf gleichem Fuße zu verhandeln und Rußland werde von dieser Formel der Gleichberechtigung nicht abgehen.

### Der italienische Vermittlungsvorschlag in der Privateigentumsfrage.

Genua, 9. Mai. Ein Communiqué der Agenzia Stefani weist auf die vermittelnde Tätigkeit der italienischen Delegation und besonders des Außenministers Schanzer hin, der, wie versichert wird, eine juristische Formel für den Artikel betreffend das Privateigentum in Rußland, den Hauptgrund für die Differenzen, vorgeschlagen habe. Nach Schanzers Vorschlag soll der Grundsatz des russischen Staatsbesitzes der nationalisierten Güter formell anerkannt werden, während andererseits den früheren Besitzern die Rückgewinnung der Güter selbst zugesichert werden soll. Diese Formel bilde somit einen Mittelweg zwischen den beiden gegenüberstehenden Auffassungen.

## Frankreich in der Vorkriegsschuldenfrage unnachgiebig.

Paris, 9. Mai. Die Agence Havas glaubt zu wissen, daß der Ministerrat in seiner heutigen Sitzung die von dem Ministerpräsidenten an die französische Abordnung in Genua gegebenen Weisungen genehmigt und bestätigt hat. Unter anderen Möglichkeiten zog der Ministerrat den Fall in Erwägung, daß eine weitere vermittelnde Fassung für den Artikel 7 der Denkschrift an die Sowjetregierung vorgeschlagen wird, um die Zustimmung Frankreichs und Belgiens zu erreichen. Die Regierung beschloß, in dieser Hinsicht keine Zugeständnisse zu machen. Sie ist wie bisher der Ansicht, daß die Rechte der französischen Staatsangehörigen betreffend ihr Privateigentum streng gewahrt werden müssen. Sie will über diesen Gegenstand nur einen ganz deutlichen Wortlaut annehmen, wie auch Verpflichtungen, die von Seiten der Moskauer Regierung ganz ernste Garantien für die Ausführung bieten. Wenn auch die belgische Regierung, so unwahrscheinlich dies auch nach der letzten Erklärung Theunis erscheint, eine neue Formel annehmen würde, so würde sich die französische Regierung nur anschließen, wenn sie ihr vollkommene Genugtuung in dieser Frage des Privateigentums gibt, die sie für außerordentlich wichtig hält.

## Die Franzosen wollen sich um die Kriegsschulden an Amerika drücken.

Paris, 9. Mai. Nach der „Chicago Tribune“ wird die französische Regierung die amerikanische Note über die französischen Kriegsschulden erst nach der Genuer Konferenz beantworten. Wenn die russischen Kriegsschulden bei Frankreich auf Drängen der Verbündeten in Genua herabgesetzt oder ihre Rückzahlung aufgehoben werde, werde die französische Regierung fordern, daß dieser Grundsatz auch bei der Schuldentregulierung zwischen Amerika und Frankreich zur Anwendung komme. Falls die Verbündeten Frankreich drängten, Deutschland außer dem Memorandum für 1922 ein weiteres Memorandum zu gewähren, werde Frankreich eine gleiche Vergünstigung von Amerika verlangen.

### Forderungen des Papstes an Rußland.

Genua, 9. Mai. (Spezialbericht des WTB.) Der Präsident der Konferenz und die hier vertretenen Delegationen, soweit sie diplomatische Beziehungen zum Vatikan unterhalten, haben, wie die „Agenzia Stefani“ meldet, den Text des Briefes des Papstes an den Kardinalstaatssekretär Gaspari erhalten nebst einem Memorandum, das unter anderem besagt: In dem Briefe, den der Heilige Vater am 29. April an den Staatssekretär schickte, wurde dieser aufgefordert, den Mächten, mit denen der Heilige Stuhl in diplomatischen Beziehungen steht, die Worte, die Seine Heiligkeit für einen glücklichen Ausgang der Konferenz von Genua ausgesprochen hat, und zwar besonders bezüglich der russischen Nation zu übermitteln. Da der Stand der Dinge ihm nicht gestatte, jeder der einzelnen Mächte auf dem gewöhnlichen Wege durch akkreditierte päpstliche Vertreter diese Mitteilung zu machen, benutze der Heilige Stuhl die Gegenwart der Delegationen in Genua, mit denen er diplomatische Beziehungen unterhält, um ihnen direkt den Text des päpstlichen Schreibens mitzuteilen und um ihre Aufmerksamkeit auf diese Punkte zu lenken, die von großer Bedeutung sind. In der historischen Stunde, in der es sich um die Wiedergulassung Rußlands zu der Gemeinschaft der zivilisierten Nationen handle, wünsche der Heilige Stuhl, daß die religiösen Interessen, die die Grundlage jeder wirklichen Zivilisation bilden, in Rußland geschützt werden möchten. Infolgedessen wünsche der Heilige Stuhl, daß in das Abkommen, das zwischen den in Genua vertretenen Mächten geschlossen werden wird, in irgend einer Form, aber sehr deutlich die folgenden 3 Klauseln aufgenommen werden: 1. Volle Gewissensfreiheit für alle russischen Bürger oder Ausländer wird in Rußland zugesichert. 2. Es wird ebenfalls zugesichert, die private und öffentliche Ausübung der Religion und des Kultus. (Diese zweite Klausel entspricht den in Genua von dem russischen Delegierten Tschitscherin abgegebenen Erklärungen.) 3. Die Immobilien, die irgendwelchen religiösen Konfessionen, um welche es sich auch handeln mag, gehört haben oder noch gehören, werden ihnen zurückerstattet oder sollen ihnen verbleiben.

### Englische Klänge.

London, 8. Mai. (Reuter.) Im Unterhaus fragte James, ob die deutsche Regierung mit ihrem diplomatischen Vertreter in Rußland eine Persönlichkeit ernannt habe, welche bis vor kurzem Leiter der Krupp-Fabrik in Essen war und ob das Auswärtige Amt Kenntnis davon besitze, daß die Sowjetregierung Krupp gewisse Konzessionen in Rußland gewährt habe einschließlich des Hauptplatzes und der Leitung einer großen Waffenfabrik in der Gegend von Moskau. Winterton erklärte im Namen des Auswärtigen Amtes, er habe keine Kenntnis von der erwähnten Ernennung. Krupp sei in Südrußland eine Konzession von der Sowjetregierung gewährt worden, aber über

ihren Charakter sei er nicht unterrichtet. (Anmerkung des WTB.: Der Interpellant dürfte einer Verwechslung zum Opfer gefallen sein. Der deutsche Vertreter in Moskau heißt Wiedenfeld und hat mit dem früheren Direktor der Aktiengesellschaft Krupp, Herrn Wiedenfeld, der bekanntlich deutscher Botschafter in Washington ist, nichts zu tun.)

## Englands Kampf um seinen Handel.

Paris, 9. Mai. Der Londoner Berichterstatter des „Petit Journal“ will von einem englischen Parlamentsmitglied, von einer anerkannten Autorität in Wirtschaftsfragen, gehört haben, man solle sich in Frankreich keiner Täuschung hingeben. Mit Ausnahme einiger Schreibhelfer habe Lloyd George alle lebendigen Kräfte seines Landes hinter sich. Er befinde sich in Genua Kraft des Willens der ganzen Nation und wenn es sich um die nationale Existenz handle, halte das gesamte Volk zusammen. Wiederholen Sie unaufhörlich, so habe das Parlamentsmitglied gesagt, daß es ein großer Irrtum sei, anzunehmen, der Erfolg von Genua sei für Lloyd George eine starre Notwendigkeit. Wer ihn auch morgen ersehen werde, die englische Politik werde stets die gleiche bleiben. Für England gebe es nur die eine Frage, Handel zu treiben oder unterzugehen.

## Japanisches Dementi.

Genua, 9. Mai. (Sonderbericht des WTB.) Die japanische Delegation veröffentlicht ein Communiqué, worin die in dem Briefe Tschitscherins an Schanzer vom 30. 4. gegen Japar erhobenen Anschuldigungen bezüglich des japanischen Auftretens in Sibirien und Korea für unbegründet erklärt werden.

## Deutschland.

### Ueberreichung der deutschen Antwort auf die letzte Note der Reparationskommission.

Berlin, 10. Mai. Wie die Blätter hören, wird die Antwortnote der Reichsregierung auf die Note der Reparationskommission vom 13. April, in der sich die Reparationskommission bereit erklärt, „jede praktische Anregung zu prüfen, die von der deutschen Regierung zur Lösung der Schwierigkeiten vorgebracht werden könnte“, heute der Reparationskommission überreicht werden. Die deutsche Antwortnote, die den Blättern zufolge, einen weiteren Weg zu Verhandlungen eröffnet, war Gegenstand der Besprechungen der Parteiführer, die gestern in die Reichskanzlei geladen waren. Reichsfinanzminister Dr. Hermes erläuterte in großen Zügen die Antwortnote.

### Pünktliche Bezahlung der Reparationssumme am 15. Mai.

Berlin, 9. Mai. Wie die Blätter von zuständiger Stelle erfahren, wird die Rate von 50 Millionen Goldmark, die die Reparationskommission für den 15. Mai vorgeschrieben hat, pünktlich bezahlt werden.

### Der Zweck der Reise des deutschen Reichsfinanzministers nach Paris.

Berlin, 9. Mai. Zu der bevorstehenden Reise des Reichsfinanzministers Dr. Hermes nach Paris äußert die Blätter, daß Dr. Hermes bei den Beratungen in Paris den ganzen Komplex der Reparationsfragen behandeln will, so auch die Frage der Besatzungskosten und die Spezialabkommen.

### Unerhörte Forderungen der Franzosen im Rheinland.

Berlin, 10. Mai. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hört, wurde von der Stadtverwaltung Mainz trotz der bis aufs äußerste gestiegenen Wohnungsnot abermals die Stellung von Räumlichkeiten für die Unterbringung von 100 Militärpersonen, darunter auch Unferoffiziere mit Familien, verlangt.

### Neue polnische Greuelthaten in Oberschlesien.

Berlin, 10. Mai. Wie der „Lokalanzeiger“ aus Breslau meldet, hat die Tätigkeit polnischer Banden in Kschlowitz, Antonienhütte und Umgebung weiter zugenommen. Zahlreiche Flüchtlinge kommen in Beuthen an. Der in Antonienhütte von einer polnischen Bande erschossene englische Bijeseldwebel sah in Zivil in einem Kaffee, als plötzlich Bewaffnete in dem Lokal erschienen, ihm sein Geld fortzunehmen und ihm mit einem Revolver die Nase einschlugen. Er wurde darauf auf den Hof geschleppt und erschossen.

### Die Bevölkerung des Memellands für Unabhängigkeit.

Memel, 9. Mai. Wie das „Dampfsboot“ meldet, hat die von der Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland unter den wahlberechtigten Einwohnern veranstaltete Unterschriftenammlung ergeben, daß sich von der rund 140 000 Köpfe zählenden Bevölkerung 54 429 für den Freistaat eingeschrieben haben, das ist fast die gesamte auf etwa 56 000 Köpfe veranschlagte stimmberechtigte Bevölkerung. — Bekanntlich möchte man das Memel

land an Litauen abtreten, wogegen sich aber die größtenteils deutsche Bevölkerung wehrt.

### Gegen die Verschleuderung des deutschen Bodens an das Ausland.

Berlin, 9. Mai. Im Hauptausschuß des Reichstags wurde eine Entschließung des Zentrums angenommen, die Reichsregierung zur Vorlage eines Gesetzentwurfes aufzufordern, wonach in Zukunft Verkäufe von Grund und Boden und Ländereien an Ausländer von 1/2 Hektar an und nicht erst von 5 Hektar Größe an, wie bisher, der Genehmigung der Regierung bedürfen.

### Reichsernährungsminister für Beibehaltung der Getreideumlage u. gegen eine Kartoffelumlage.

Berlin, 9. Mai. Im Hauptausschuß des Reichstags erklärte sich heute Reichsminister Fehr für die Beibehaltung der Getreideumlage. In der Begründung führte er aus, daß das Brotgetreide in demselben Umfang wie im vorigen Jahre sichergestellt werden müsse, um den Brotpreis in erträglicher Höhe zu halten. Nach reiflicher Überlegung und im Hinblick auf die außerordentliche große Not breiter Massen bis in den Mittelstand hinein habe er sich dieser Ansicht angeschlossen. Sein Amtsvorgänger Dr. Hermes habe im vorigen Jahre die Getreideumlage nur für den Fall als letzte bezeichnet, daß keine schwerwiegenden neuen Umstände im deutschen Wirtschaftsleben auftraten würden. Diese neuen gewichtigen Momente seien indessen eingetreten. Er habe um auf friedlichem Wege die ganze Angelegenheit zu klären, bereits Verhandlungen mit den einzelnen Wirtschaftsgruppen eingeleitet.

Berlin, 9. Mai. Im weiteren Verlauf der Sitzung des Hauptausschusses des Reichstags sprach sich der Reichsminister Fehr gegen eine Zwangswirtschaft der Kartoffeln aus. Ebenso wandte er sich gegen eine Kartoffelumlage. Die Sicherung der Versorgung müsse durch Lieferungsverträge erreicht werden. Zum Schluß seiner Rede erklärte Fehr, daß Vorkehrungen getroffen seien, um Stockungen und Störungen des Transports während der Erntezeit zu vermeiden. Der Hauptausschuß nahm darauf eine Zentrumsresolution an, die den Abschluß von Privatlieferungsverträgen über Kartoffeln zwischen Erzeugern und Verbrauchern unter Mitwirkung der landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen fordert. Für Kartoffeln für Minderbemittelte sollen eventuell Frachtwertbilligungen bewilligt werden. Weiterhin wurde ein Zentrumsantrag angenommen, nach dem eine Getreideumlage in der bisherigen Form nicht möglich sei. Zur Sicherung der Versorgung der breiten Masse mit Brotgetreide müsse eine genügende Brotreserve unter Verbilligung der Brotpreise für Minderbemittelte verlangt werden.

### Sozialistische Anträge zur Ernährungsfrage.

Berlin, 9. Mai. Zum Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einen Antrag eingebracht, der für das Rechnungsjahr 1922/23 die Beibehaltung des Umlageverfahrens für Brotgetreide verlangt. Durch die Umlage soll der Gesamtbedarf an Brotgetreide für die Ernährung der Bevölkerung in Höhe von 4 1/2 Millionen Tonnen sichergestellt werden. Zur Sicherstellung des Kartoffelbedarfs sollen privatrechtliche Lieferungsverträge mit Erfüllungszwang dienen. Dem schrankenlosen Aufkauf der Kartoffeln sei durch geeignete Maßnahmen entgegenzutreten. Gleichzeitig sollen Richtpreise einheitlich für das gesamte Reich auf der Grundlage der durchschnittlichen Herstellungskosten festgesetzt werden. Der Antrag fordert schließlich die Wiedereinführung der Zwangsbewirtschaftung von Zucker und zwar in der Weise, daß der Bevölkerung pro Kopf und Woche ein halbes Pfund, für Säuglinge ein Pfund Zucker zur Verfügung gestellt wird.

### Streik im Ruhrrevier.

Berlin, 9. Mai. Zur Lage im Ruhrrevier erfahren wir: Auf ein Verbot des Zentralreviers zwischen Dortmund und Gelsenkirchen sind 2000 Arbeiter in den Ausstand getreten. Der Grund des Streiks ist, daß die Beche Dorsfeld den Vorsitzenden ihres Betriebsrates entlassen hatte, weil er am Brett des Betriebs einen Anschlag an die Belegschaft mit der Aufforderung gerichtet hatte, am 1. 5. zu streiken und weil er den Revierstreiker, als dieser ihn aufforderte, den Anschlag als unzulässig zu entfernen, tödlich beleidigt hatte. Die Belegschaft trat darauf in den Streik, dem sich die Belegschaften anderer Zechen anschlossen. Am Mittwoch den 10. Mai sollen Einigungsverhandlungen zwischen den Gewerkschaften und dem Zechenverband unter Leitung eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriums und unter Mitwirkung des Reichskommissars geführt werden.

### Der Reichspräsident gegen Traub.

Berlin, 9. Mai. Die Zeitung „Der Reichsbote“ und die Wochenchrift „Der Reichswart“ haben unlängst neben verschiedenen anderen falschen Behauptungen die Nachricht verbreitet, der Reichspräsident hätte bei einem Empfangsabend im Februar 1921 die Marzsekkaise und „God save the King“ spielen lassen. Auf Grund des Preßgesetzes wurden beide Blätter sofort veranlaßt, eine Berichtigung des Reichspräsidenten aufzunehmen, welche neben anderen Behauptungen auch diese Erzählung als freie Erfindung bezeichnete. Trotzdem behauptet Dr. Traub in der „München-Augsburger Abendzeitung“ vom 6. Mai in einem „Der Zwang zur Rüge“ überschriebenen Artikel aufs neue, der Reichspräsident habe im Februar 1921 seinen Gästen die Marzsekkaise und „God save the King“ vorspielen lassen. Wie wir hören, hat der Reichspräsident nunmehr wegen dieser verkehrten Behauptung gegen Dr. Traub Strafantrag gestellt. — Dr. Traub ist ehemaliger evangelischer Pfarrer und ist durch seine links gerichtete Politik und seine liberale Gesinnung auf kirchlichem Gebiete vor dem Kriege im öffentlichen Leben bekannt. Jetzt ist er Hauptgeschäftsführer der deutschnationalen „München-Augsburger Abendzeitung“.

### Beginn der Passionspiele in Oberammergau.

München, 9. Mai. In Oberammergau fand heute eine Hauptprobe und zugleich die erste Aufführung der Passionspiele statt. Die 4000 Plätze des Theaters waren alle vergeben. Von München gingen

### Ämtliche Bekanntmachung.

W. Oberamt Calw.

#### Polizeidiener-Auflösung.

Die Auflösung und Unterweisung der Ortspolizeidiener des Bezirks findet in diesem Jahre durch Stationskommandant Sauer wie folgt statt:

in Gehingen am Dienstag, den 16. Mai, vorm 9 Uhr für Aßhengstett, Dachtel, Dedensbrunn, Gehingen Holzbrunn, Neuhengstett, Ostelsheim, Simmozheim und Stammheim;

in Liebenzell am Donnerstag, den 18. Mai, vorm 8 Uhr, für Sirsau mit Ernstmühl, Liebenzell, Monalam, Mötlingen, Oberkollbach, Oberreichenbach, Dittenbrunn, Unterhaugstett und Unterreichenbach;

in Teinach am Samstag, den 20. Mai, vorm 8 Uhr für Alsbach mit Westenschwamm, Altbulach, Emberg, Liebelsberg, Neubulach, Oberhaugstett, Röttenbach, Sonnenhardt, Schmied, Alzenberg mit Speghardt, Teinach, Witzbach und Zavelstein;

in Neumweiler am Dienstag, den 22. Mai, nachm. 1 Uhr für Agenbach, Alshalden, Michelberg, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Neumweiler mit Hoffstett, Oberkollwangen und Zwerenberg.

Die Auflösung findet je auf dem Rathause statt. Die Polizeidiener haben hierbei in voller Uniform zu erscheinen und Dienstbuch, Mantel und Gelfenkegel mitzubringen.

#### Die Herren Ortsvorsteher

werden ersucht, dies den unterstellten Polizeidienern zu eröffnen und für das rechtzeitige Eintreffen derselben zur Auflösung Sorge zu tragen.

Calw, den 8. Mai 1922.

Oberamtmann G. S.

drei Extrazüge nach Oberammergau, die Mitglieder der Regierung, darunter sämtliche Minister, Mitglieder des Landtags und Teilnehmer an der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse dorthin brachten. Auch Pressevertreter aus Schweden, England und Amerika waren anwesend.

### Schweres Explosionsunglück.

Berlin, 10. Mai. Blättermeldungen aus Halle zufolge ereignete sich in Zwerdorf bei Büchen ein schweres Explosionsunglück. In einer Hütte, in der früher Geschosse entladen wurden, suchten zahlreiche Frauen, die bei der Verwertung von Heeresgut beschäftigt sind, Schutz vor einem Gewitter. Trotzdem in dem Werk das Rauchen streng verboten war, steckte sich eine der Frauen eine Zigarette an und warf das brennende Streichholz auf den mit Pulverresten bedeckten Boden. Es erfolgte eine Explosion und die Hütte stand sogleich in Brand. Drei der Frauen sind bei lebendigem Leibe verbrannt; vier erlitten schwere Brandwunden.

### Raubmord.

Chemnitz, 9. Mai. Laut „Chemnitzer Neuesten Nachrichten“ wurde in der vergangenen Nacht in Kirchbach bei Dörxan ein Raubmord verübt. Mehrere Räuber drangen in das Schlafzimmer des Pferdehändlers Israel ein und erschossen ihn, als er sich zur Wehr setzte. Auch seine Frau wurde durch drei Schüsse verletzt. Die Räuber nahmen einen Kasten mit in dem sie Geld vermuteten. Das Geld befand sich jedoch an einer andern Stelle. Bisher hat man noch keine Spur von den Tätern.

### Der deutsche Waffen- und Munitionsverbrauch während des Weltkrieges.

Eine interessante Zusammenstellung über die technischen Kriegsmittel, die Deutschland während des Weltkrieges aufgebracht hat, veröffentlicht Otto Riebi auf Grund amtlichen Materials in der „Kriegszeitung“, dem amtlichen Blatt des Reichskriegsbundes „Kriegshäuser“. Wie entnehmen daraus, daß die Gesamtanfertigung von Gewehren, Karabinern, Pistolen usw. 10 Millionen Stück betrug. Fünf Monate nach Beginn des Krieges konnten täglich 1200 Gewehre fertiggestellt werden; aber diese Zahl genügte nicht; man nahm deshalb eine Arbeitsteilung vor, durch die die 67 Teile eines Gewehrs in tausend Arbeitsvorgängen hergestellt wurden und erreichte dadurch eine Steigerung der Erzeugung auf monatlich 250 000 Stück. Mitte 1916 wurden monatlich 2300 Maschinengewehre gefertigt, im Frühjahr 1917 waren es 7000 und im Herbst des gleichen Jahres konnte die deutsche Kriegsindustrie eine Monatsanfertigung von 13 000 Maschinengewehren aufweisen. Im Winter 1916-17 erreichte die Handgranatenfertigung mit einer Zahl von 9 Millionen im Monat ihren Höhepunkt. Im letzten vollen Kriegsjahr 1917 wurde so viel Artilleriemunition hergestellt, daß die Gesamtlänge der dicht aufgeschlossenen Munitionszüge dieses Jahr der Länge eines Eisenbahnzuges entsprechen würde, der von Konstantinopel—Sofia—Wien bis nach Hamburg reicht. Die Anfertigung von Infanteriemunition betrug im gleichen Jahr 2340 Millionen Patronen, von Maschinengewehrmunition 110 Millionen Stück, von Pulver mehr als 100 Millionen Kilogr., von Sprengstoffen mehr als 325 Millionen Kilogramm (für eine einzige Trichter Sprengung wurden oft vier bis fünf Waggonsladungen Sprengpulver gebraucht!). Die schwere Artillerie stand am Kriegsende mit 1660 Batterien im Kampfe, sie war während des Krieges etwa verachtacht worden. Für die leichte Feldartillerie wurden im Laufe des Jahres 1916 1500, 1917 2000 und später 3000 neue Geschütze im Monat angefertigt. Die monatliche Neuanfertigung der Minenwerfer betrug 1917 4300 Stück. Die Summe der Lieferungen von Leuchtpatronen betrug rund 75 Millionen Stück, von Signalpatronen rund 105 Mill. Stück. An Stacheldraht wurde eine Menge geliefert, die ausreichen würde, um das gesamte Deutsche Reich mit einem Drahtverhau von 65 Meter Tiefe zu umgeben. Der monatliche Bedarf an Sandsäcken betrug durchschnittlich 20 Millionen Stück. Insgesamt wurden soviel Sandsäcke an die Front gebracht, daß man hiernon eine Sandsackmauer von zwei Meter Dicke und drei Meter Höhe von Berlin bis Konstantinopel bauen könnte. Die Monatsfertigung der Stahlfelme — deren Einführung im Jahre 1916 wir den Professoren Dr. Bier und Schwer verbanden — betrug im Durchschnitt eine halbe Million, etwa in gleicher Höhe wird sich die Anfertigung der Gasmasken gehalten

haben. Von der Kartographischen Abteilung des Heeres wurden insgesamt 800 Millionen Karten gedruckt. Außerordentlich schwierig war infolge Mangel an Betriebsstoff und Gummi die Lage des deutschen Kraftfahrwesens. Wie hatten im Sommer 1918 auf allen Kriegsfrenken kaum 40 000 Kraftfahrzeuge verfügbar (das zehnfache gegen 1914), während die Entente an der Westfront allein etwa 200 000 Kraftwagen besaß!

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. Mai 1922.

#### Einen empfindlichen Verlust

hat ein Schalterbeamter des hiesigen Postamts dadurch erlitten, daß er beim Verkauf von Freimarke, Einkommensteuer- und Versicherungsmarken aus Versehen zu viel Marken hergegeben hat. Es handelt sich um einen Betrag von 1100 Mark.

#### Zuschüsse für die Gewerbebeschau.

Das Landesgewerbeamt wird Ausstellern für die Deutsche Gewerbebeschau in München, die die Kosten der Beteiligung an dieser Ausstellung nicht voll bestreiten können, einen Zuschuß gewähren und einer beschränkten Zahl von Kunstgewerbetreibenden im Falle der Bedürftigkeit einen Beitrag zu den Reisekosten bewilligen — alles unter der Voraussetzung, daß im württ. Haushaltsplan für 1922 Mittel hierzu bewilligt werden.

#### „Schwäbische Sonnenstrahlen“.

Was alles selbstlose Hingabe an eine als gut und edel erkannte Sache vermag, besonders dann, wenn diese Hingabe mit einem eisernen und entschlossenen Willen gepaart ist, zeigt uns eine Württembergerin, der es in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen ist, dem Ziel, das sie sich einmal gesetzt hat, dem Württ. Landesverein vom Roten Kreuz die Mittel für ein Kinderheim zu beschaffen, nahe zu kommen. Als vor nunmehr einem Jahr Frau Frida Luise Doeninghaus aus Freudenstadt die Ausreise nach Südamerika antrat, da schied sie mit dem Versprechen nach Südamerika antrat, da schied sie mit dem Versprechen, nicht eher wieder in die Heimat zurückzukommen, als bis es ihr gelungen sei, in den südamerikanischen Ländern, die sie nun bereisen wollte, den runden Betrag von einer Million Mark zusammengebracht zu haben. Und sie hat Wort gehalten. Vor wenigen Monaten zurückgekehrt, hat sie dem Roten Kreuz den reichen Betrag von fünf Viertel Millionen Mark für den angegebenen gemeinnützigen Zweck abliefern können.

Ihr Weg hatte sie in die Städte Buenos-Aires, Rio de Janeiro, Rosario, Santos, Sao Paulo usw. geführt, wo sie mit ihren Aufschicksarten und dergl. viel Entgegenkommen und häufig eine begeisterte Aufnahme, sowohl bei Deutschen wie auch bei Einheimischen fand.

Frau Doeninghaus will sich mit dem bisher Erreichten keineswegs zufrieden geben, sie will nicht ruhen und rasten, bis ihr Ziel, die Errichtung eines Kinderheimes, das den Namen „Schwäbische Sonnenstrahlen“ tragen soll, erreicht ist. Dazu gehören naturgemäß recht erhebliche Mittel, denen gegenüber auch ein Summe von fünf Viertel Millionen Mark nur als ein Teilbetrag erscheinen muß. Frau Doeninghaus ist deshalb entschlossen, wieder die Reise über den Ozean anzutreten in der Hoffnung, diesmal auf Grund der Erfahrungen der ersten Reise noch weit mehr für die Bewirkung ihres Lieblingsgedankens herauszuholen als bei der ersten Reise. Sie wird deshalb in Bälde wieder die Heimat verlassen und sich zunächst nach den Vereinigten Staaten begeben.

Bevor das Rote Kreuz dem Gedanken der Errichtung eines größeren Heimes näherzutreten kann, soll aus dem Zinsertrag dieses Doeninghausfonds zunächst einmal veruchsweise in dem Erholungsheim des Pflugeschwesterverbandes vom Roten Kreuz in Boianang noch in diesem Jahre eine größere Anzahl erholungsbedürftiger Mädchen untergebracht werden und zwar solcher, die der Schule entlassen, dort zugleich die Gelegenheit finden, sich in Haushalt und Garten zu betätigen.

#### Vom Württ. Kriegerbund.

Die jahungsgemäße Frühjahrsitzung des Gesamtpresidiums des Württ. Kriegerbundes fand am Sonntag, den 30. April ds. Js. im Bürgermuseum in Stuttgart statt. Sie diente gleichzeitig zur Vorbereitung der auf dem diesjährigen Bundestag (17. und 18. Juni in Dethringen) zu behandelnden Fragen. Aus der sehr umfangreichen Tagesordnung ist zu erwähnen, daß der Württ. Kriegerbund laut Geschäfts- und Rechnungsbericht im Jahre 1921 rund 222 266 M für Wohlfahrtszwecke verausgabt hat, und zwar in der Hauptsache in Form von Unterstützungen an bedürftige und kriegsbeschädigte Kameraden, sowie an deren Witwen und Waisen. Die Mittel für eine solche umfangreiche Hilfsstätigkeit verdankt der Bund neben den Mitgliedsbeiträgen — zur Zeit noch 2 M im Jahr und auf den Kopf — den bei ihm vorhandenen Stiftungen und seinem altbewährten Grundbesitz, bei parlamentarischer, fast durchweg ehrenamtlicher Verwaltung, alle Ueberschüsse zugunsten der notleidenden Kameraden und ihrer Hinterbliebenen zu verwenden. Auch die sonstige Fürsorge für kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, und zwar sowohl aus dem Weltkrieg, als auch aus früheren Kriegen, wurde eingehend besprochen. Es konnte festgestellt werden, daß es dem Württ. Kriegerbund, als staatlich anerkannter kriegsbeschädigtenorganisation, gelungen ist, in Zusammenarbeit mit seiner Spigenorganisation, dem Deutschen Reichskriegerbund Kyffhäuser in Berlin das Interesse seiner Mitglieder auch auf diesem Gebiete in wirksamster Weise wahrzunehmen. Auch sei hier an die drei, dem Württ. Kriegerbund gehörenden Kriegererholungsheime in Herrenfels, Niedernau bei Rottenburg und Heiligkreuztal bei Niedlingen erinnert, in welchen sämtliche Bundesmitglieder, sowie sämtliche Kriegsteilnehmer kostenlos oder gegen geringe Entschädigung Aufnahme finden können. Der Mitgliederstand des Württ. Kriegerbundes hat sich im vergangenen Jahr von rund 130 000 Mitgliedern auf gegen 140 000 gehoben, ein erfreuliches Zeichen dafür, daß seine Leitfäden: Vaterlandsliebe und Kameradenentreue bei völliger politischer und religiöser Neutralität, bei den alten Kriegern immer mehr Eingang finden.

Der Reich...  
und Krieger...  
Die Rent...  
waisen richt...  
mit diejem...  
Teuerungszul...  
höht worden...  
Verhältnis z...  
bliebenengeje...  
Ich eine Ke...  
20 M zu. W...  
rung und de...  
ren Not ob...  
Jahre 1914...  
den Berechn...  
der 70fache...  
gegenwärtig...  
monatlich 140...  
Nach dem R...  
natlich der...  
Klasse A nur...  
Vollwaise sel...  
in der Dist...  
Die Renten d...  
Seit Anfang...  
für eine nat...  
und für eine...  
auch mit die...  
ohne weiteres...  
Halbwaise in...  
147,20 M zur...  
hat. Daß die...  
höchstens 413...  
zügen noch z...  
scheint ohne...  
ist aber, daß...  
nebst den seit...  
um ein vieles...  
Reichsbeamte...  
zulagen. So...  
Reichsbeamte...  
waisen erhalt...  
liche Zulage u...  
nem vollen G...  
Kriegerhalbw...  
Sogar die Re...  
Reichsbeamte...  
ten. Eine sol...  
im Interesse d...  
b erwerben...  
hältnis der...  
Reichsbeamten...  
den Kriegerw...  
100 Prozent e...  
beschädigten...  
den vor kurze...  
nen Verhandl...  
Reichsrat und...  
die entsprechen...  
Im April...  
weis der „Bau...  
haus-, 437 Ja...  
gen 10 341 Ne...  
März 1922 wu...  
gestellt.

Seeres wur  
gerordentlich  
Gummi die  
im Sommer  
schiffe ver  
tante an der

1922.

erlitten, daß  
und Verliche  
hat. Es han

Die Deutsche  
erteilung an  
Zuschuß ge  
werbetreibend  
Kettelkosten  
im württ.  
den.

und edel er  
Hingabe mit  
ist, zeigt uns  
kurzer Zeit  
dem Wirtt.  
Kinderheim  
einem Jahr  
ubenstadt die  
itt dem Ver  
kommen, als  
Ländern, die  
iner Million  
ort gehalten.  
Noten Kreuz  
für den an

Rio de Jan  
sie mit ihren  
wie Spigen,  
häufig eine  
uch bei Ein

Erreichten ihr  
kaften, bis ihr  
den Namen  
ist. Dazu ge  
gegenüber auch  
als ein Teil  
100 entschloß  
in der Hoff  
nen Reise noch  
bedankens her  
halb in Bälde  
den Bereit

ichtung eines  
inserttrag die  
e in dem Er  
Noten Kreuz  
erholungs  
r solcher, die  
finden, sich

mpresidiums  
en 30. April  
Sie diente  
igen Bundes

delnden Fra  
ist zu erwäh  
und Rechen  
Wohlfahrts  
che in Form  
idigte Kame  
e Mittel für  
Bund neben  
Jahr und auf  
n und seinem  
schweg ehren  
der notleis  
t verwenden.

und Krieger  
rieg, als auch  
Es konnte  
ad, als sta  
gelungen ist,  
r, dem Deut  
as Interesse  
samter Weise  
ürtt. Krieger  
renach, Nie  
iedlingen er  
wie sämtliche  
Entschädigung  
des Württ.  
rund 130 000  
reuliches Zei  
und Kamera  
entralität, heb

### Die Not der Kriegerwaisen.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen schreibt uns:

Die Rentenversorgung der 1 1/2 Millionen deutschen Kriegerwaisen richtet sich nach dem Reichsversorgungsgesetz. Obwohl mit diesem eine Erhöhung der Bezüge vorgenommen und die Teuerungszulage ab 1. Januar 1921 von 25 auf 35 Prozent erhöht worden ist, steht die Höhe der Rente in einem kläglichen Verhältnis zur Teuerung. Auf Grund des alten Militärhinterbliebenengesetzes stand im Jahre 1914 einer Halbwaise monatlich eine Rente von 14 M und einer Vollwaise eine solche von 20 M zu. Wollte man, was angesichts der herrschenden Teuerung und der unter den Kriegerwaisen vorhandenen ungeheuren Not ohne weiteres der Fall sein sollte, die Rente aus dem Jahre 1914 an den jetzigen Geldwert anpassen, so müßte nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts in Papiermark der 70fache Betrag gezahlt werden. Denn eine Goldmark ist gegenwärtig 70 Papiermark wert. Einer Vollwaise müßten also monatlich 1400 M und einer Halbwaise 980 M gewährt werden. Nach dem Reichsversorgungsgesetz stehen aber gegenwärtig monatlich der Halbwaise eines gelehrten Arbeiters in der Ortsklasse A nur 94,20 M zu, in der Ortsklasse E 69,90 M. Einer Vollwaise steht in der Ortsklasse B der Betrag von 150,90 M, in der Ortsklasse D der Betrag von 127,95 M monatlich zu. Die Renten der Kinder ungelerner Arbeiter sind noch niedriger. Seit Anfang März ds. Js. wird zu den vorgenannten Beträgen für eine vaterlose Waise ein monatlicher Zuschuß von 80 M und für eine Vollwaise ein solcher von 100 M gewährt. Daß auch mit diesen Beträgen noch nicht auszukommen ist, dürfte ohne weiteres jedermann klar sein. Es ergibt sich also, daß eine Halbwaise in der Ortsklasse A insgesamt einen Betrag von 147,20 M zur Bestreitung des Lebensunterhalts zur Verfügung hat. Daß die Witwe, der nur ein Monatsbetrag von allerhöchstens 413,55 M für sich zur Verfügung steht, mit diesen Bezügen noch zum Ausgleich der Waisenrente beitragen kann, erscheint ohne weiteres ausgeschlossen. Nicht genügend bekannt ist aber, daß die den Kriegerwaisen gewährten Rentenbeträge nebst den seit 1. März ds. Js. gewährten doppelten Zuschüssen um ein vieles niedriger sind, als die vollständig erwerbsfähigen Reichsbeamten neben ihrem vollen Gehalt gewährten Kinderzulagen. So beziehen nach der neuen Gehaltsvereinbarung Reichsbeamte für ein Kind von 14 bis 21 Jahren (die Kriegerwaisen erhalten nur bis zum 18. Jahre Rente) eine monatliche Zulage von 312,50 M. Der Beamte erhält also neben seinem vollen Gehalt an Kinderzulage gegenüber der Rente einer Kriegerhalbwaise in der Ortsklasse A monatlich 198,30 M mehr. Sogar die Renten der Vollwaisen werden noch durch die den Reichsbeamten gewährten Kinderzulagen wesentlich überschritten. Eine solche „Sozialpolitik“ mag verstehen wer da will, im Interesse der Kriegerwaisen kann sie auf keinen Fall verstanden werden. Es müßte zum mindesten Grundgesetz sein, das Verhältnis der Renten der Kriegerwaisen und Kinderzulagen der Reichsbeamten umgekehrt zu gestalten. Das bedingt, daß die den Kriegerwaisen gewährten Renten unverzüglich um mehr als 100 Prozent erhöht werden, wie es der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen bei den vor kurzer Zeit im Reichsarbeitsministerium stattgefundenen Verhandlungen gefordert hat. Hoffentlich werden der Reichsrat und der Reichstag aus diesen traurigen Verhältnissen die entsprechenden Schlüsse ziehen.

### Bautätigkeit im April.

Im April sind, nach den Veröffentlichungen im Bauernachweis der „Bauwelt“ in Berlin, im Deutschen Reich 7486 Wohnhaus-, 437 Fabrik- und sonstige Bauten bekannt geworden, gegen 10 341 Neubauten im gleichen Monat des Vorjahres. Im März 1922 wurden 6271 Wohnhaus- und 488 Fabrikbauten festgestellt.

### Postpakete mit Butter.

In den Vorjahren sind Postpakete mit Butter, Margarine oder anderen leicht schmelzbaren Fetten während der heißen Jahreszeit zur Postbeförderung nur dann zugelassen worden, wenn die Fettstoffe in festen Käsen oder Kübeln verpackt waren. Im

### Auf schiefer Ebene.

37) Roman von Johannes van Dwall.  
Die Prinzessin benötigte Girschner als ihren geheimen Chargé-d'affaires, und sonderbar war es dabei, was die beiden herausbekommen wollten, das blieb selten vor ihnen verborgen. Man fürchtete den Kammerdiener in der Umgebung des neuen Palais beinahe ebenso sehr, wie die Prinzessin selbst, obgleich er im Grunde kein übler Mensch war.  
Die Augen des Fräuleins funkelten immer lebhafter, während ein Ausdruck des höchsten Staunens allmählich auf ihre hübschen Züge trat.  
Die Portiere rauschte abermals... mit einem kleinen Aufschrei fuhr sie auf. Eine andere junge Dame stand auf der Schwelle, Gräfin Martha Dernburg, das zweite Hoffräulein — die Kameradin der Delsnitz.  
„Mein Gott, wie Sie mich erschreckt haben, Martha!“ rief diese, die Hand auf das Herz pressend.  
„Auf bösen Wegen also?“ neckte jene und drohte scherzhaft mit dem Finger. „Ich hörte von der Kammerfrau, Hoheit hielten Konferenz ab, drüben im grünen Salon, deshalb guckte ich einmal rasch hier herein. — Nun, was gibts denn wieder?... Große Staatsaffären?... Nachbars Kage... Müllers Kuh?...“  
„Der Himmel mag's wissen“, entgegnete die Delsnitz lebhaft. „Vorhin gab es allerhand von Vichisprenden (das Stedenpferd) und vom lebendigen Teufel, dann war es dies Wurzbüchlein hier, welches sie veranlaßte, ihren ersten Minister kommen zu lassen. — Ich kann mir übrigens schon denken, um was es sich handelt. — Hier, Martha, lesen Sie selbst das Unerhörte... die Majestät wird in den Staub gezogen, der Hermelin schleift am Kotel...“

kommenden Sommer sollen die Postanstalten versuchsweise auch in Pappschachteln verpackte Butter- und Fettsendungen annehmen, wenn die Verpackung gewissen Bedingungen entspricht. Die Pappschachteln müssen aus genügend starker Lederpappe bestehen und möglichst fugenlos sein.

### Nutmäßliches Wetter für Donnerstag und Freitag.

Im Westen tauchen neue Störungen auf. Der Hochdruck wird seine Stellung im Osten nicht mehr lange behaupten. Am Donnerstag und Freitag ist warmes aber gewittiges Wetter zu erwarten.

### Streikstatistik.

Nach dem Jahresbericht des württ. Gewerbeaufsichtsamts für 1921 streikten im vergangenen Jahr in Württemberg 972 Betriebe, von denen 696 stillgelegt wurden. Insgesamt handelt es sich um 40 Streiks. Von den 25 102 beschäftigten Arbeitern nahmen 22 226 am Streik teil. In 36 Fällen waren Lohnforderungen die Ursache des Streiks. In 7 Fällen erzielten die Arbeiter keinen Gewinn, in 23 eine teilweise Erfüllung ihrer Forderungen und in 10 Fällen einen vollen Erfolg. Die Arbeitgeber schritten beim Streik im Bau- und Verkehrsgewerbe je zu Aussperrungen.

### Zum Metallarbeiterstreik.

(S. B.) Stuttgart, 9. Mai. Vom Verband Württ. Metallindustrieller wird uns mitgeteilt: Im Oberland ist heute die Arbeit in folgenden Betrieben auf der Grundlage des Vergleichsvorschlags Lautenschlagers, also unter Anerkennung der 48-Stundenwoche, in vollem Umfange wieder aufgenommen worden: Maschinenfabrik Weingarten, vorm. G. Schatz AG. mit 700 Arbeitern, A. Bezner, Maschinenfabrik in Ravensburg mit 30 Arbeitern, Vöberacher Metallwarenfabrik mit 170 Arbeitern. Bei der Maschinenfabrik Escher-Wyß u. Co. AG. in Ravensburg arbeiten etwa 70 Mann. Die Vöberacher Werke in Vöberach werden morgen den Betrieb eröffnen. Ferner haben die Arbeiter der Firma Hauelsen u. Sohn in Neuenbürg gestern die Arbeit mit 48 Stunden aufgenommen.

(S. B.) Neutlingen, 9. Mai. Die Metallarbeiterchaft nahm eine Entschärfung an, daß nur auf der Grundlage des Vorschlags des Reichsarbeitsministers Verhandlungen zu führen seien. Der Vergleichsvorschlag Lautenschlagers wurde einstimmig verworfen, die Streikunterstützung erhöht. Die Textilarbeiter veranstalteten eine Sympathie Kundgebung für die streikenden Metallarbeiter. Gleichzeitig reichten sie neue Lohnforderungen ein. Den Streikenden wurden von der Verwaltung des Textilarbeiter-Verbandes 50 000 M. überwiesen.

### Vorerst kein Zusammentritt des Landtags.

(S. B.) Stuttgart, 9. Mai. Die Kommunisten hatten an den Präsidenten des Landtags den Antrag auf Einberufung des Landtags gestellt, um zum Metallarbeiterstreik Stellung zu nehmen. Präsident Walter hat den Antrag auf sofortige Einberufung abgelehnt, da er nicht von der erforderlichen Anzahl von Mitgliedern des Landtags gestellt wurde.

### Kleine Anfragen.

(S. B.) Stuttgart, 9. Mai. Im Landtag wurden folgende kleine Anfragen eingebracht: Von Abg. Ruggaber (Soz.) wegen Bekämpfung der Wohnungsnot in Schelllingen. Dort soll das Staatsrentamt Um von der Bauabteilung des Finanzministeriums beauftragt worden sein, den staatseigenen Gasthof zur „Sonne“ öffentlich zu versteigern, während die Gemeinde das Anwesen erwerben und Wohnungen einbauen wollte. Die Versteigerung soll auf Anweisung der Standesherrschaft in Oberdischingen erfolgen. Es wird gefragt, was das Staatsministerium zu tun gedenke, um die Versteigerung zu verhindern und in der Gemeinde Schelllingen die Wohnungsnot zu lindern. — In einer Anfrage Winkler (Soz.) wird auf die gerichtliche Entscheidung hingewiesen, wonach Lehrerinnen wegen Verheiratung nicht entlassen werden dürfen. Es wird gefragt, ob das Staatsministerium für weibliche Beamte sämtlicher Staatsverwaltungen die gleichen Anordnungen zu treffen gedenke wie in Preußen, wo bereits verfügt wurde, daß Lehrerinnen wegen Verheiratung nicht entlassen werden, obwohl die Rechtslage unstritten ist.

(S. B.) Calmbach, 8. Mai. Man schreibt uns: Die Schultheisenerwahl in Calmbach ist von der Kreisregierung in

Neutlingen für gültig und vom Ministerium des Innern für ungültig erklärt worden. Dies hat dabei ausgesprochen, daß an den Wahlen der Ortsvorsteher und Gemeindeverordnungen gemäß einer Bestimmung der Reichsverfassung auch nichtwürttembergische Deutsche teilnehmen dürfen. Dies ist umso bemerkenswerter, als im letzten Sommer Gemeindebehörden von ihren Aufsichtsbeförden verwahrt worden sind, Nichtwürttemberger an den Ortsvorsteherwahlen teilnehmen zu lassen.

(S. B.) Stuttgart, 8. Mai. In der Weissenburgstraße wurde eingebrochen, solange die Inhaberin abwesend war. Dem Dieb fielen unverwahrte Schmucksachen im Wert von 600 000 Mark in die Hände, die aber durch die Verhaftung des Täters, des Mechanikers Fritz Schmidt von Köslin, wieder beigebracht wurden. Schmidt ist eines weiteren Einbruchsdiebstahls überführt. — Die polizeiliche Ueberwachung des Fremdenverkehrs führte zur Ergreifung einer Reihe reisender Verbrecher. So wurden festgenommen der 23 Jahre alte Mechaniker Philipp Schilt von Ehingen und der 22 Jahre alte Maler Ernst Keufede von Magdeburg, die in Magdeburg, Mannheim und Heldenberg in Wohnungen und Schulen eingebrochen hatten. In ihrem Besitz wurden Gold- und Silberwaren im Wert von 70 000 Mark aus einem Einbruch in Halberstadt herrührend, vorgefunden. Ferner wurden der 24 J. a. Kontorist Alois Steinbinder, der 22 J. a. Kaufmann Friedrich Eibt und die 21 J. a. Josefina Wenninger, sämtliche von Augsburg, wegen eines Einbruchdiebstahls in Augsburg verhaftet. Das Kleeblatt hatte einen Einbruch in ein öffentliches Dienstgebäude hier geplant, Eibt außerdem in Blochingen größere Betrügereien verübt. Weiter wurde der Kassenbote Richard Heiden aus Schwerin festgenommen, der nach Unterschlagung von 40 000 M. aus Leipzig geflüchtet war. — Ein Gepäckmarder trieb auf dem Hauptbahnhof schon lange sein Unwesen. Er wurde als der 23 Jahre alte Mechaniker Wilhelm Mühleisen von Steinbach O. A. Ehlingen verhaftet. Wegen umfangreicher Diebstähle wurde der 45 Jahre alte Oberpostkassierer Friedrich Bader von Kirchheim a. N. festgenommen, der seit einhalb Jahren während des Dienstes Postsendungen beraubt und in verschlossene Postwagen eingebracht war. Ein ganzes Lager von Gebrauchsgegenständen wurde in seinem Gartenhaus beim Burghofplatz beschlagnahmt.

(S. B.) Cannstatt, 8. Mai. Am Sonntag vormittag wurde im Hofe der Kaserne der Königsdragoner die für die Gefallenen errichtete Gedenktafel enthüllt. Neben den Angehörigen der Gefallenen hatten sich die früheren Offiziere des Dragoner-Regiments König, Herzog Albrecht mit seinem ältesten Sohn Philipp, Herzog Robert, Herzog Wilhelm von Urach und verschiedene Vereine von Cannstatt sowie das Präsidium des württ. Kriegerbundes eingefunden. Die Ueberlieferungsschwadron des Regiments mit der Regimentsmusik beteiligte sich gleichfalls an der Feier. Das niederländische Dankgebet und ein Gesang des Artillerievereins Cannstatt leitete die Feier ein. Der evang. Geistliche, Stadtpfarrer Ott, gedachte der Toten des Regiments, von denen 150 Mann auf der Gedenktafel verzeichnet stehen. Der letzte Friedens- und erste Kriegskommandeur des Regiments, General Wehl, begrüßte die Mitglieder des Königshauses und enthielt die Gedenktafel, die ein Offizier der Magagnadiere, von Gravenitz, geschaffen hatte. Das Lied vom guten Kameraden galt dem Gedenken der Gefallenen. Oberwachtmeister Jäggle vom Kavallerie-Berein Cannstatt dankte den Offizieren für die Stiftung der Tafel und legte einen Kranz nieder.

(S. B.) Reichenbach a. F., 8. Mai. Am Samstag wurde beim Ueberqueren der Bahngleise ein Kuhfuhrwerk vom Schnellzug erfasst, der Wagen zertrümmert und zwei Kühe getötet. Der Fuhrmann kam mit dem Schrecken davon. Den Lokomotivführer soll keine Schuld treffen.

(S. B.) Baiersbrunn, 9. Mai. Kürzlich wurden dem Privatier Schmid drei Schweine aus dem Rauch gestohlen, wovon er zwei für andere Bürger in Behandlung genommen hatte. Eine Verhaftung ist bereits vorgenommen. Es werden aber noch immer Hausjuchungen abgehalten, um die Täter zu entdecken.

(S. B.) Göppingen, 9. Mai. In vergangener Woche erschien ein Entente-Offizier in Begleitung eines deutschen Offiziers auf dem Rathaus, um sich über die Zahl der hier angestellten Schu-

„Sie machen mich neugierig, Erna.“ erwiderte die Gräfin eifrig und nahm das Blatt.

„Noch einmal der Mastenball im Terrassenpavillon.“ las sie halblaut vor. „Unserem gestrigen Bericht haben wir noch einige pikante Enthüllungen nachzuschicken. Wie schon erwähnt, war die feine Welt dieses Mal ganz besonders stark dort vertreten und fiel nachher in den schweigenden Logen gar manche verheißende Maste. — So erblickten wir in Nummer zwölf einen erst seit kurzem hier lebenden edlen Hidalgo mit seiner Tochter, deren blendende, fremdartige Schönheit alle Herzen entlammt, besonders das des wohlbekannten Grafen W., des eleganten Kammerherrn von W. und eines märkischen Junkers, welche sämtlich mit anderen noch bis gegen Morgen beim fröhlichen Mahle in Nummer zwölf verharrten und sich an den dunklen Augen der Sennorita berauschten, mehr noch als an dem schäumenden Champagner.“

„Kurz vor Mitternacht verschwanden auch zwei schwarze, unscheinbare Dominos mit lila Schleifen, ein edles Brüderpaar, deren Namen auch nur anzudeuten uns die Ehrfurcht verbietet. Harmlos hatten sie sich unter die übrigen Sterblichen gemischt. Man sagt, daß sie sehr intriguiert wurden durch zwei graue Dominos, unter welchen man zwei Damen aus den allerhöchsten Kreisen erkennen wollte. — Die eine derselben ahmte in Haltung und Bewegung so täuschend die P. A. nach, daß bereits hohe Wetten eingegangen wurden, diese wäre es in Person und man befände sich also gewissermaßen auf einem Hofballe. Sie erschien am Arme eines Königs, welcher hernach als der Professor R. .... r sich entpuppte. Wenn nun auch an seiner Seite hernach nicht die P. A., sondern die hübsche Eva G. (den Hofkreisen ebenfalls nahestehend) in Loge fünf soupierte und der brave Rittmeister a. D. v. E. .... t der Dritte im Bunde war,

so ist dieses Mysterium doch noch lange nicht aufgeklärt, denn ein anderer, gleich großer grauer Domino, mit derselben Haltung und Gebärde, verschwand kurz vor Mitternacht in bisher noch unbekannter Weise...“

„Was nicht die Liebe alles tut!... oder wohl die Eifersucht? — Auch die Göttinnen stiegen bisweilen herab aus dem Olymp zu den schönen Schäfchen!...“

„Insam!...“ rief die Gräfin und ließ das Blatt sinken. Die Delsnitz zuckte die Achseln. „Ich bin ebenfalls starr!“

„Prinzeß Aurelie?... Unmöglich, — ich kann es nicht glauben! Es ist eine abscheuliche Lüge. Und E. G. ...., natürlich des Ministers Tochter, — wie man sagt, die Freundin und Geliebte des Professors Restner, welcher joesen damit beschäftigt ist, Durchlaucht zu malen... Himmel!...“

Die kleine Gräfin fuhr sich mit beiden Händen an die Schläfen.

„Torheiten, Martha.“ mähte die verständige Delsnitz. „Sie wollen doch nicht etwa glauben! —“

„O, die Liebe, die Liebe, Erna!... Was tut der Mensch nicht alles aus Liebe!“ rief jene und schüttelte energisch den Kopf... „Wissen Sie was?... Ich muß Durchlaucht warnen, für alle Fälle, ich eile hinüber und sage ihr selbst, ob sie die Tante empfangen will.“

„Barmherzigkeit, das hätte ich beinahe über alledem ver-gessen!“ —

„Ich eile also!“

Damit eilte die energische, kleine Gräfin ohne Weiteres hinaus. — Sie war — obgleich Hoffräulein bei der alten Prinzessin — doch die intime Freundin der jüngeren, ihr guter Helfer, wie Erna von Delsnitz und der Kammerherr sie scherzhafterweise häufig nannten. (Fortsetzung folgt.)

iente zu unterrichten. Der Ententeoffizier nahm auch Einsicht in den städtischen Polizeireport, um daraus festzustellen, ob die Zahl der angefallenen Schulgelder mit den im Etat enthaltenen Stellen übereinstimmt. Er fand aber nichts zu beanstanden.

(S.C.B.) Biberach, 8. Mai. In der Nacht auf Sonntag wurde der Schaufenster der Galanterie- und Spielwarenhandlung Schuh am Marktplatz seines Inhalts im Werte von etwa 5000 Mark beraubt. Er handelt sich hauptsächlich um Lederfächer, Hand- und Brieftaschen.

(S.C.B.) Biberach, 9. Mai. Am Sonntag fand im Schützenkeller eine Versammlung des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes statt, bei der Geschäftsführer Theodor Körner jun über Zwangswirtschaft, Steuererhebung und Bauernpolitik sprach. Etwa 50 Arbeiter störten die Versammlung, als der Redner die Folgen des Metallarbeiterstreits besprach. In der Aussprache erwiderte u. a. der kommunistische Abg. Müller-Weingarten. Beim Schlusswort Körners kam es zu Radaufzügen. Nach dem Redner wurde mit Stühlen geworfen, die Polizei mußte einschreiten und die Versammlung kurz vor ihrem Ende schließen. — In Ochsenhausen nahm eine ähnliche Veranstaltung vor 200 Landwirten einen ruhigen Verlauf. In einer Entschließung wurde die Einführung der Getreidemenge akzeptiert und vollständige Freiheit im Rahmen der den übrigen Ländern gewährten wirtschaftlichen Freiheiten gefordert.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Der Kurs der Reichsmark.

\* Der Dollar steht heute auf 288,60 M, der Schweizer Franken auf 55,65 M.

### Der deutsche Arbeitsmarkt im März.

Nach den Mitteilungen des Reichsarbeitsblatts ist die Lage des deutschen Arbeitsmarktes im März besonders günstig gewesen. Alle für die Arbeitsmarktgestaltung charakteristischen Ziffern weisen gegen den Februar eine beträchtliche Besserung auf. Bei den Krankentassen stieg die Mitgliederzahl vom 1. März bis 1. April um 2,1 Prozent; im Vormonat hatte die Zunahme 1,7 Prozent betragen. Die Arbeitslosenziffer ging von 2,7 Prozent auf 1,1 Prozent zurück. Ähnlich verbessert hat sich die Andrangsziffer der öffentlichen Arbeitsnachweise; auf je 100 offene Stellen kamen 113 Arbeitsgesuche (im Vormonat 145). Die Arbeitslosenziffer der Fachverbände war lediglich in den Kriegsjahren 1917 und 1918 niedriger als im März 1922; in der Vorkriegszeit war sie auch bei günstiger Konjunktur stets etwas höher. Die Besserung der Lage des Arbeitsmarktes erstreckt sich fast auf alle Gewerbezweige. Die wesentlichste Anregung hat sie von der Steigerung des Bedarfs der Landwirtschaft und des Baugewerbes an Arbeitskräften erhalten.

## Markte.

(S.C.B.) Stuttgart, 9. Mai. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 36 Ochsen, 21 Bullen, 120 Jungbullen, 157 Jungkinder, 212 Kühe, 383 Kälber, 807 Schweine, 11 Schafe, 1 Ziege. Unverkauft blieben 7 Kühe. Erlöst wurden aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. Qual. 2400—2650, 2. Qual. 1700—2100; Bullen 1. Qual. 2000—2200, 2. Qual. 1750—1900; Jungbullen 1. Qual. 2450—2650, 2. Qual. 2050—2250, 3. Qual. 1750—1900; Kühe 1. Qual. 1750—1950, 2. Qual. 1300—1550, 3. Qual. 900—1100; Kälber 1. Qual. 2550—2650, 2. Qual. 2200 bis 2450, 3. Qual. 2050—2150; Schweine 1. Qual. 2800—2950, 2. Qual. 2550—2700, 3. Qual. 2200—2450 M. Verlauf des Marktes: bei Schweinen lebhaft, sonst mäßig.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seitzmann, Calw. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

## Reklameteil.

**Im Preise erhöht** von 1.50 M. auf 2 M. wurde das bekannte **Herzillien-Schampon**, welches wegen seiner wunderbar verschönernden Wirkung als Haarwaschmittel sehr beliebt ist.

Da in einschlägigen Geschäften Herzillien-Schampon zu 1.50 M. jetzt nur noch kurze Zeit erhältlich ist, so empfiehlt es sich, noch einige Pakete bald zu kaufen.

## Amtsgericht Calw.

Im Genossenschaftsregister wurde heute bei dem Darlehensverein Liebelsberg, e. G. m. u. H. in Liebelsberg, eingetragen: In der Generalversammlung vom 13. April 1922 wurde an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitglieds Steimle zum Vorstandsmitglied bestellt: Georg Braun, Schultheiß in Liebelsberg.

Den 9. Mai 1922.

Obersekretär Mürr.

## Deckenpfronn.

Die Gemeinde hat

## 2 schwere Schlacht-Sarren zu verkaufen.



Angebote wollen bis Montag, den 15. Mai 1922, nachmittags 6 Uhr, hier eingereicht werden.

Schultheißenamt: Braun.

## Altburg.

## Bergebung von Bauarbeiten

zum Schulhausbau der Teilgemeinden Welteneschwann und Speßhardt, sind die

Grab-, Beton-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schmied-, Flaschner-, Dachdecker- und Treppenarbeiten

nach dem Preislistenverfahren zu vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathaus in Altburg zur Einsicht aufgelegt.

Die Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis 19. Mai, nachmittags 4 Uhr, dorthin selbst einzureichen. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Frohnmeyer, Bauwerkmeister.

## Altburg o. A. Calw.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines 4-klassigen Schulhauses mit gesonderten Schülerabteilen für den Schulverband Altburg mit Spindlershof und Oberried, sind nachstehende Bauarbeiten im Submissionsweg zu vergeben:

die Grab-, Betonier-, Maurer- u. Steinhauer-, Eisenbeton-, Zimmer-, Flaschner-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler-, Schmied- und Verjählungsarbeiten, sowie Ofen- und Herdleistung.

Die Unterlagen sind auf dem Rathaus in Altburg zur Einsicht aufgelegt, und wollen Angebote nach den einzelnen im Arbeitsbescheid aufgeführten Positionen bis Samstag, den 13. Mai nachm. 4 Uhr dorthin selbst eingereicht werden.

Calw, den 6. Mai 1922.

Im Auftrag: Kohler, Architekt.

**Tausch jederzeit ausgearbeiteten Hanf, Flachs, sow. Abwerg für die Firma Kolb & Schüle A.-G. Urach gegen Webwaren**

wie: Bettbarchent, Bettzeugle, gebleichtes Tuch, Leinen u. Halbleinen 85 u. 165 cm. breit, Handtuchstoff, fertige Drillfäcke usw.

Rücklieferung der Webwaren erfolgt innerhalb 4—6 Wochen.

**Otto Wendel, Leonberg,** Fernsprecher 58. Fernsprecher 58.

— Anfragen bitte ich an mich zu richten. —

## Bezirksbeamtenbund Calw.

Sonntag, den 14. Mai 1922

## Öffentlicher Vortrag

über das Thema:

**Die rechtliche Stellung des Beamten von Staatsanwalt Dr. Kapff, im Saale der Brauerei Dreiß in Calw. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt frei für Ledermann. Der Vorsitzende: Oberamtmann Göts.**

## EIN VERSUCH ÜBERZEUGT!



## Aromakron

feinste Kaffee-Essenz, :: verbürgt Qualität. ::

Frisch eingetroffen bei:

**G. Paulus, Bad Liebenzell**

Vertreter: Carl Langer, Stuttgart, Stützenburgstrasse 11.

Schwarzes **Armaturenbrett** halbmondförmig mit verschiedenen Ausschnitten für Apparate auf der Straße Station Leinach - Calw **verloren.** Finder wird gebeten, dasselbe sofort geg. Belohnung abzugeben, da dringend benötigt Sägewerk Theurer, Station Leinach, Fernsp. 4

## Schorndorfer Lakriegen

altbewährtes Mittel b. Husten, Kalarrh, Heiserkeit; für Redner und Sänger unentbehrlich zur Erzielung einer klaren Stimme, empfiehlt **Neue Apotheke.**

Auf 1. Hypothek **50—60000 Mark**

anzunehmen gesucht. Angebote unter G. B. 100 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Jede Dame erhält **billige Haarnege** welche von ausgegangenem Haar angefertigt werden. Karl Genthner, Friseurgeschäft, Bad Liebenzell.

## Städt. Kaffee- und Speisehaus Calw.

Alkoholfrei! Guter Mittagstisch!

## Einige jüngere, tüchtige Schlosser

finden dauernde Stellung

**Ernst Wolff, Süddeutsche Metall-Industrie A.-G., Unterreichenbach.**

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich für sofort ein tüchtiges, fleißiges

## Mädchen

für Zimmer- u. Hausarbeit bei sehr hohem Lohn und Trinkgeld.

Carle, Villa Luise, Schömberg O.A. Neuenbg.

Gesucht für sofort ein tüchtiger **Hausburdche.** Gasthof zum „Hirsch“, Bad Liebenzell.

Aus meiner Spezialzucht **„Deutscher Schäferhund“** gebe noch ab:

## 1 Hündin

schwarz mit rostr. Abzeichen, 12 Wochen alt, garantiert rassenrein, straffe Stehohren, Sabelrute, kräftiger korrekter Körperbau, kerngesund und schon sehr wachsam, Preis Mark 400.—

## 1 Hündin

2 Jahre alt, weißgrau, langer Keulkopf, straffe Stehohren und Sabelrute, kerngesund, kinder- und geflügeltrumm, sehr folg- und wachsam, allerbest Begleiter, geht auf jedes Wort und Wink, la Suchthündin. Preis Mark 200.—. Zahlt sich reichlich mit einem Wurf.

G. Wohlgenuth, Liebenzell, Fernsprecher 44.

**10 Stück** 1—2 jährige

## Legehühner

verkauft der Obige.

## 2 Enten

hat zu verkaufen Ludwig Beck, Seestr. 91, Bad Liebenzell.

**8—10 Zentner**

## Heu

verkauft. Wer sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für 1. Juni fleißiges, ehrliches

## Mädchen

für Küche u. Haushaltung Frau Gottlob Weiß, Bierdepot Calw.

Suche zu baldigem Eintritt zuverlässiges, fleißiges

## Mädchen,

oder **jüng. Frau** zur Versorgung der Bäder.

Oberes Bad, Liebenzell.

## Mädchengesuch.

Zur Beihilfe in der Küche suche ich zu baldmöglichem Eintritt 1—2 geordnete

## Mädchen

bei hohem Lohn. Andler, zum „Hirsch“, Bad Leinach.

## 2 fleißige Mädchen

für Küche, Haus-, Garten- und Hofarbeiten für sofort **gesucht.**

Hoher Lohn, gutes Essen und gute Behandlung. Außerdem:

## 1 Waidhfrau

für tagsüber, wöchentlich 2—4 Tage, Saison dauernd. Angebote an Eberhard, Gasthof z. Faß, Bad Leinach.

## Tüchtiges Mädchen

für Küche und Haushalt bei hohem Lohn sofort gesucht. **Carl Voley, Hirsau.**

Ein bereits neuer **Hut**

ist preiswert abzugeben. Badstraße 351.

## Wir drucken

\* **PLAKATE FORMULARE ZEITSCHRIFTEN KATALOGE, PROSPEKTE WERTPAPIERE ZIRKULARE WERKE** \*

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**

Calw Lederstrasse 151.

Fernsprecher 9.

Fernsprecher 58.

Nr. 108

Calw

Die deutsch. Reg. dahin beauftragt, die Reparation der abgenutzten Fahrzeuge zu übernehmen.

Die Uebergabe der Fahrzeuge ist verzögert worden, was auf die unzureichende Anzahl von Reparaturwerkstätten zurückzuführen ist.

Auch die heutige Lage, als ob ein einziger Arbeiter...

an

Paris, 10. Mai. Der Präsidentenrat hat beschlossen, die heutigangenen Besprechungen der Reparationskommission über die Reparationsarbeiten zu beschleunigen. Die deutsche Regierung hat sich verpflichtet, die Reparationsarbeiten zu beschleunigen und innerhalb von 12 Monaten zu beenden.

Die deutsche Regierung hat sich verpflichtet, die Reparationsarbeiten zu beschleunigen und innerhalb von 12 Monaten zu beenden. Die Reparationsarbeiten sind von großer Wichtigkeit für die deutsche Wirtschaft und die Bevölkerung.